

„Versucht, Kinder aus dem für sie oft tristen Alltag zu holen“

Viktoria Kolegow, Wohnbereichsleiterin im Kinderhaus Kutzner in Groß Brunsrode, beschreibt, wie sie den Corona-Alltag erlebt.

Von Dirk Fochler

Groß Brunsrode. Die Corona-Pandemie ist eine große Herausforderung für alle. Wir sind auf die Suche gegangen nach Menschen, die uns in Corona-Zeiten Einblicke in ihr Innerstes gewähren und auch aus ihrem beruflichen Alltag berichten, vielleicht aber auch Trost und Zuversicht vermitteln. Heute antwortet uns die 36-jährige Viktoria Kolegow, die als Wohnbereichsleitung im Kinderhaus Kutzner, einer privaten Jugendhilfe-Einrichtung in Groß Brunsrode, arbeitet.



Viktoria Kolegow arbeitet als Wohnbereichsleitung im Kinderhaus Kutzner, einer privaten Jugendhilfe-Einrichtung.

FOTO: DIRK FOCHLER / REGIOS24

1 Inwiefern schränkt Corona Ihr Leben ein?

Generell fehlen mir die Treffen mit Freunden in Cafés oder Restaurants, die Geselligkeit. Auch die zahlenmäßigen Beschränkungen bei Treffen im privaten Bereich empfinde ich als einschränkend. Ich gehe sehr verantwortungsbewusst mit der Corona-Problematik um, deshalb sind solch Beschränkungen überflüssig.

„Durch die Arbeit in der Wohngruppe hatte ich durchgehend auch soziale Kontakte. Das hat geholfen.“

Viktoria Kolegow, Wohnbereichsleitung im Kinderhaus Kutzner

2 Wie schützen Sie sich vor dem Corona-Blues, auch im beruflichen Umfeld? Was tut Ihnen gut?

Durch die Arbeit in der Wohngruppe hatte ich durchgehend auch soziale Kontakte. Das hat geholfen. Schwieriger war es da schon für die Kinder, die unter den Einschränkungen schon sehr gelitten haben. Mit zusätzlichen Freizeitaktivitäten, die generell bei uns eine große Rolle spielen, haben wir versucht, die Kinder aus dem für sie oft tristen Alltag zu holen.

3 Welches war die größte Herausforderung in Ihrem Berufsalltag?

Ohne Frage das Homeschooling. Ohne irgendwelche Vorbereitung und Hilfe musste ich für sechs Kinder gleichzeitig die Lehrerin geben. Zudem habe ich gemerkt, wie die Kinder unter der Situation des

Homeschooling gelitten haben. Das alles zu verkraften, war nicht einfach.

4 Können Sie der Pandemie auch etwas Positives abgewinnen?

Mein Privatleben hat sich entschleunigt. Auch habe ich mit Freude zur Kenntnis genommen, dass sich die Umwelt in manchen Bereichen erholt hat.

5 Was werden Sie als Erstes tun, wenn es keine Einschränkungen mehr hinsichtlich der Pandemie gibt?

Ich habe eigentlich diesbezüglich nichts Konkretes im Sinn. Ich möchte einfach vermeiden, enttäuscht zu werden. Es könnte ja kurzfristig doch wieder irgendwelche Einschränkungen geben und ich deswegen meinen Wunsch nicht umsetzen kann.